FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 665 C. H. von Canstein an A. H. Francke 20.03.1714

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

seyn. Ich wundsche, wie ich hofe, daß wir einerley meinung in dieser sachen seyn mögen. laßt uns nur recht die interiora regni dei beobachten. *die äußerlichen gebarden* luc. 17, 20 davon seind noch nicht vorhanden, auch nicht notig, darnach sich viel ümzusehen; So ist der zustand unserer zeit, darin wir leben. (f) das project vom Minist. will mit nechster post zurück senden, nebst meinen wenigen notatis, wo ich denn zu machen notig finde. letzlich bitte H. grischow sagen zu laßen, Er mochte 500 St. bibeln herüber zu senden, und mir melden, ob Sie starck dorten abgehen. wegen des H. v. Natzemer habe noch zu gedencken, wie er verlanget, einen menschen zu haben der eine gute hand schreibet und sonsten von einem guten gemüthe, der da willig ist zu allem, daß ist der sich in dem ubrigen gern will einführen laßen so an sich nicht schwer ist, so wolte Er einen solchen menschen alle jahr 30 th. geben, nebst seinen alten kleidern. ich solte meinen, daß damit noch manchem möchte gedienet seyn. das eine ist dabey daß Er mit den ubrigen lacquein (!) ißet, üm Sie in der ordnung zu halten; sonsten soll er von ihnen separiret seyn. schreiben Sie doch ein paar wort an Rudolph. der mensch will mit gewalt in sein verderben rennen. Er fordert seinen abschied, so sich nicht gebühret, da er noch ein halb jahr zu dienen hatt, darauf bestehet Er, und will denselbigen durch seine recht närrische und zum (g) theil boshaftige aufführung erzwingen. Ich thue mein mögliches, den H. v. Natzemer dahin zu bewegen, daß er ihn den abschied nicht gebe, denn so bald er aus seinen diensten ist, komt er den Musquetieren in die hände, und folglich wegen beschafenheit seines gemüthes, wo nicht an galgen, doch gewiß an die Spißruthen. Er ist nicht zu bedeuten; dergestalt üm frieden zu haben, wo man ihm nicht den abschied gibt, wird Er ein mahl hart im stockhauß müßen gestrafet werden; und deßen wolte ich ihn gern auch uberhoben sehen.

(o.U.)

665.

(C 3 s 33) Berlin, den 20. Martius 1714

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

das project vom seminario[121] sende zurück und habe darüber keine reflexiones zu machen, weilen nach meinem bedüncken es mit haubtsächlich darauf ankommet, daß ein rechter selectus unter den seminaristen selbst gemacht und nach deren beschafenheit, ihnen das Collegium examinatorium gehalten werde. Es ist kurtz die speciale information in besondere consideration zu ziehen. die predigt auf Mariae etc. habe empfangen,[122] will solche lesen auch austheilen. ingleichen des alten hardigs büchlein, wie viel kostet es zu drucken, so will es bezahlen laßen. der H. v. N. laßet hertzlich grüßen. der konig ist eben itzo

[121] vgl. S. 643 Anm. 120

[122] Francke hatte 24 Exemplare der Predigt von Christus dem Licht der Heiden und 4 Exemplare des Traktats von Hardig am 17. 3. 1714 an Canstein abgehen lassen (Tagebuch A 167 : 1).

hier. die Specification der donar. (? Abk: donatorum?) soll wohl gebraucht werden. gott laße seinen reichen segen immer zufließen. Sonsten weiß ich diesesmahl nichts zu melden.

C.

666.

(C 3 s 37) Berlin, den 24. Martius 1714

hertzgeliebster freund.

Es ist mir sehr lieb, daß ich in der haubtsache so viel consentientes habe. Ich habe auch so fort mit N. (Abk: Natzmer) abrede genommen, daß Er die gelegenheit suchen soll mit dem K. davon zu sprechen, und allem übel vorzubeugen; So gott wolle. wie ich von H. porst vernehme, so hatt er die verlangte abschrift an dieselbige gesandt. Ich evitire mit fleiß, mit ihm davon zu sprechen, damit dero remonstrationen darüber einen so viel beßern eingang in seinem gemüth finde; Sie werden ihm die gefahr deßen schon zeigen. bitte mir 20 Exempl. von hardigs büchlein zu senden. wolte einige nach Schonberg senden, wie gleiches der H. v. N. auf seine guter thun will. wegen des laquay werde erwarthen, welche beschreibung H. Roloff davon thun wird. man saget alhier, daß Er werde in halle befordert werden, So ich eben nicht wündsche, weilen Er bey dem konig nicht ein wenig gilt. gott gebe ihm viel kraft zu dem gebet für mich. Es ist mir das allerliebste. Rudolph habe das schreiben gegeben; den effect davon muß man erwarthen. man thut an ihm wenigstens alles was man kan. aus Mosco (!) habe ich noch nichts erhalten. (38) von den beyden häusern soll dem R. gesaget werden. indeßen wird man mit den projecten selbst zum rechten stande komen. Es müßen doch in allen dingen schwürigkeiten sich finden. der H. graf v. dohna ist wiedergekommen und hatt mir gesaget, daß Er H. Voigt zwomahl gesprochen; ihm würde lieb gewesen seyn, wann er sich ofters bey ihm hätte angeben laßen. Sonsten hette Er mit einigen kayserlichen ministris aus der sachen geredet, auch den Moslim anbefohlen, Es ferner zu urgiren. Er hofet, da die beyde höfe anitzo suchten wieder in einen guten verständniß zu komen, so solte in ansehung der studirenden in halle nichts widriges vom keyserlichen hofe würde verordnet werden. Er war ubrigends sehr vergnüget von seinen verrichtungen. wegen H. Hencken ist mir gesaget worden, als wann aus seiner promotion in Sachsen nichts werde; also hatt jemand gemeinet, ob Er nicht in berlin zum armen prediger konte bestelt werden. die medicamenten werden gebrauchet. gleich diesen augenblick sendet H. Katsch das einligende.

(o.U.)

667.

(C 3 s 41) Berlin, 27. Martius 1714

hertzgeliebster freund.

noch zur zeit hatt sich niemand als oberforstmeister gefunden. der H. v. Zanthier (!) tauget gar nichts. seine frau ist aber beßer. Er ist mehr als zu viel bekandt. doch will mich nach einem subjectum weiter erkundigen wie auch ob